

der Vereinten Nationen auf den Weg, den ihr die Völker der Welt gewiesen haben, sowohl die Völker der sozialistischen wie die Völker der kapitalistischen Staaten.

Aber diese Menschen verbindet auch das Bewußtsein zu der Kraft des Weltfriedenslagers, einer Kraft, die über das Völkerrecht wacht, das ein Ausdruck des Willens hunderter Millionen Menschen ist, die den Stockholmer Appell unterschrieben haben und die heute ihre Unterschriften unter den Appell zur Unterzeichnung eines Friedenspaktes der fünf Großmächte leisten.

Der V. Kongreß der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen, der vom 5. bis 9. September dieses Jahres in Berlin stattfindet, wird also nicht nur eine Tribüne für den an die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens glaubenden Juristen, sondern auch die Tribüne für den um den Frieden kämpfenden Juristen sein, der sich Rechenschaft über die Bedeutung dieses Kampfes und die Perspektiven seiner siegreichen Beendigung gibt. Der Kongreß soll und wird zur Tribüne des Rechts im Dienste der Demokratie und des Friedens werden.

Im Kongreßsaal muß daher die Stimme des Protestes nicht nur gegen die Politik der Organisation und der Entfesselung der Aggression, also eine Politik der Rechtlosigkeit und des Verbrechens, ertönen, sondern zugleich gegen die Verfolgung der Verteidiger des Friedens, des Völkerrechts und der Grundsätze der Organisation der Vereinten Nationen. Er muß aber zu einer Schmelde für konstruktive Lösungen und Richtlinien für Praktiker und Theoretiker des Rechts, und zwar sowohl des Völkerrechts wie des Staatsrechts, werden, um sie mit Waffen zum Kampf gegen die Feinde des Friedens und der Menschlichkeit auszustatten.

Wenn sich die Kommission für Völkerrecht der UN in der gleichen Sackgasse befindet wie die gesamte Organisation der Vereinten Nationen, so muß das Ergebnis der Arbeiten dieses Kongresses ein Beweis dafür sein, daß es bei der Lösung rechtlicher Probleme von internationaler Bedeutung keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gibt und geben kann, wenn nur die Menschen — mögen sie auch aus gegensätzlichen Lagern kommen — von dem aufrichtigen Willen zur Sicherung des Friedens beseelt, wenn sie ehrlich sind, wenn sie im Krieg nicht eine Quelle der Bereicherung und der Macht sehen, sondern den tödlichen Feind der Zivilisation und des Daseins eines jeden einzelnen Menschen sowie sämtlicher Nationen, den Feind des Rechts und der Gesetzlichkeit innerhalb jedes Landes wie auch zwischen den Nationen.

Es ist nicht ohne symbolische Bedeutung, daß der V. Kongreß der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen sich in Berlin versammelt. In dieser Stadt hat Bismarck seinerzeit festgestellt, daß er, sofern er nur die Ansprüche der deutschen Großbourgeoisie und der Junker, über die Freiheit der Völker Eu-

ropas zu entscheiden, verwirklicht, Juristen finden werde, die jede Gewalt rechtfertigen. In dieser Stadt wurden die am meisten nihilistischen Theorien auf dem Gebiet des Völkerrechts, die Theorien der Zorn und Kaufmann, verbreitet, an die die Apologeten des hitlerischen Rechts anknüpften, die die internationalen Verbindlichkeiten wie einen Fetzen Papier behandelten und im inländischen Recht eine Waffe zur terroristischen Unterjochung des eigenen Volkes durch die Diktatur des Finanzkapitals sahen. An diese Stadt knüpften diejenigen ihre Hoffnungen, die den Hitlerismus in der Politik und im Recht fortsetzen — die amerikanischen Imperialisten. Aber das deutsche Volk enttäuscht diese Hoffnungen. Berlin ist heute die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, eines Staates, der dank der Verwirklichung des Potsdamer Abkommens und der in ihm enthaltenen Rechtsgrundsätze durch die UdSSR zu einem friedliebenden und antifaschistischen Staat wurde, zu einem Staat, der wiedergeborenen und sich kräftigenden deutschen Demokratie, die die Pläne der Aggressoren in Europa durchkreuzt. Dieser Staat kämpft um die nationale und staatliche Einheit Deutschlands sowie um die Gesetzlichkeit und den Frieden in den internationalen Beziehungen.

Berlin wurde aus der Hauptstadt des internationalen Faschismus, aus der im September 1939 die Horden der Eroberer in Polen einfielen, um später die Sowjetunion überfallen zu können, zu der Hauptstadt eines Staates, der seine Grenze mit Polen an der Oder und Lausitzer Neiße als gerechte Grenze des Friedens und der Freundschaft anerkennt, in der UdSSR den Hort des Weltfriedens sieht und eine friedliche Zusammenarbeit mit allen Völkern erstrebt.

Berlin hat sich in die Geschichte der sich wieder erneuernden Menschheit mit den berühmten Lettern des Appells des Weltfriedensrates über den Friedenspakt eingetragen, mit dem Schwur der Weltjugend bei den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten für den Frieden und mit der belebenden Kraft des Rechts über das Unrecht, mit dem Beweis dafür, daß sich die Geschichte nicht wiederholt, daß es der Fahne des Fortschritts auch dort zu wehen bestimmt ist, wo sich einst die Völkermörder breit machten.

Die Tatsache der Einberufung des V. Kongresses der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen in Berlin begründet also eine große Verpflichtung.

Die Ergebnisse der Beratungen des Kongresses müssen nicht nur der Stimme des Gewissens aller fortschrittlichen Juristen der Welt, der Juristen, die ehrliche Demokraten und Anhänger des Friedens sind, Ausdruck geben, sondern auch ein Beweis ihres konstruktiven Beitrages zum Werk des Kampfes sein, eines Kampfes, in dem keine Macht den Sieg der Kräfte der Demokratie und des Friedens über die Kräfte der Reaktion und des Krieges wird verhindern können.

Die Aufgabe unserer Zeit ist es, alle antiimperialistischen und demokratischen Kräfte der Völker zu einem mächtigen Lager, das durch die Einheit der Lebensinteressen zusammengeschweißt ist, gegen das imperialistische und antidemokratische Lager und seine Politik der Knebelung der Völker und neuer Abenteuer zu vereinigen.

W. M. Molotow

*in seiner Rede auf der Festsitzung des Moskauer Sowjets
anläßlich des 30. Jahrestages der Großen Sozialistischen
Oktoberrevolution*